

Jeder Hinweis auf andere Voraussetzungen hätte diese Konzeption und damit den Eindruck von der Macht der Gnadengaben Severins schmälern müssen. Im übrigen können wir gerade im fünften und sechsten Jahrhundert in der Heiligenbiographie eine Tendenz feststellen, Herkunft und Wirken vor der *conversio* von der Schilderung des Lebenslaufes auszuschließen⁵⁷⁾.

Wenn nun schon die der Vita selbst entnommenen Indizien dafür zeugen, daß Severinus aus vornehmer Familie stammte und vor seiner Bekehrung zum monastischen Lebensideal ein hohes Amt bekleidet haben muß, das sich auch aus seiner späteren Stellung in der Zeit, die Eugipp beschreibt, noch deutlich ablesen läßt, so gibt es noch eine von Eugipp ganz unabhängige Nachricht, die letzteres eindeutig bestätigt und zugleich beweist, daß die Zeitgenossen Eugipps über Severinus noch mehr wußten, als der Autor seiner Vita uns mitteilt.

In der Lebensbeschreibung des Mönches Antonius von Lérins, welche Ennodius von Pavia etwa gleichzeitig mit der Schrift Eugipps verfaßte, tritt Severinus als *inlustrissimus vir* auf⁵⁸⁾.

Wenn auch eine eingehendere Analyse dieser Vita hier nicht möglich ist, so ergibt doch schon ein grob orientierender Überblick, daß Raum, Zeit und Person mit den bei Eugipp geschilderten Gegebenheiten in Deckung zu bringen sind. Jener Severinus des Ennodius ist wie der des Eugipp ein *beatus vir*, er besitzt wie jener die Gabe, die Zukunft wie die Vergangenheit zu durchschauen, er tritt neben dem auch bei Eugipp belegten Bischof Constantius in einem Raum an der Donau auf, dessen Existenzgrundlage durch die ständigen Angriffe der Germanen allmählich zerstört wird. Da Norikum zur pannonischen Diözese gehörte, kann man auch keinen Anstoß daran nehmen, daß Ennodius nur vom Untergang der pannonischen Gebiete (*Pannoniae*) spricht.

⁵⁷⁾ Vitae SS. Honorati et Hilarii epp. Arelat., rec. Samuel Cavallin (Publications of the new Society of letters at Lund 40, 1952); V. Hon. c. 4: *praetermitto . . . usque ad consulatus propectam familiae suae nobilitatem . . .*; V. Hil. c. 2: *dignum duco nequaquam more rhetorico patriam parentesque memorare . . .* Der Verfasser der nicht lange nach 518 anzusetzenden Vita Lauteni, selbst Schüler des Heiligen, bittet den Leser im Prolog um Entschuldigung, daß er über Familie, Abstammung, Schulort und Zeit der Geburt nichts habe in Erfahrung bringen können, s. AA SS 62, Nov. 1 (1887) S. 284.

⁵⁸⁾ Ennodius, V. Anton. 6—14, rec. F. Vogel, MGH Auct. ant. 7 (1885) S. 186 f.: *ad inlustrissimum virum Severinum . . . evolavit, qui futura in puero bona quasi transacta relegabat. fuit enim, cuius meritis nihil esset absconditum . . .* Auf die Antonius-Vita werde ich in einer Einzeluntersuchung „Antonius von Lérins und der Untergang Ufernorikums“ demnächst näher eingehen.